

## Einheitlich und kompatibel – 16 Thesen für eine bessere Vernetzung im Gesundheitswesen



In einem neuen Diskussionsbeitrag unterstreicht der Bundesverband Gesundheits-IT (bvitg) die Notwendigkeit einheitlicher Standards für eine erfolgreiche Digitalisierung im Gesundheitswesen und fordert einen konstruktiv-sachlichen Dialog mit Selbstverwaltung und Politik.

*Berlin 11.09.2019:* Die Digitalisierung kennt keine Grenzen – sondern ist ganz im Gegenteil auf eine system- und sektorübergreifende Vernetzung angewiesen, um ihr volles Potenzial zu entfalten. Damit diese Interoperabilität möglich wird, braucht es für alle Beteiligten verbindliche, eindeutige Vereinbarungen und Regeln.

„Zwar bietet Interoperabilität auch im Gesundheitsbereich große Potenziale, wird allerdings häufig interessengetrieben interpretiert und soll teils überladene Anforderungen erfüllen“, erklärt Sebastian Zilch, Geschäftsführer des bvitg. „An erster Stelle brauchen wir deshalb Klarheit darüber, wie eine vernetzte Versorgung hierzulande aussehen soll. Darauf aufbauend muss dann eine entsprechende eHealth-Strategie ausgearbeitet werden, die eindeutige und planbare Ziele vorgibt.“

Welche konkreten Schritte im deutschen Gesundheitssystem folgen müssen, hat der bvitg unter dem Titel „Voraussetzungen für eine vernetzte Versorgung“ anhand von insgesamt 16 Thesen in einem Diskussionsbeitrag zusammengefasst. Darin fordert der Verband unter anderem:

- Eine allgemeine Verpflichtung zur Nutzung verfügbarer, nach Möglichkeit praxiserprobter Standards auf der Basis internationaler Erfahrungswerte
- Ein verbindliches Bekenntnis der Politik zur Standardisierung – auch ausgedrückt durch eine finanzielle Förderung von Standardisierungsorganisationen
- Im Sinne der Praxisorientierung: Eine Stärkung der operativen Ebene der gematik gegenüber der Gesellschafterversammlung sowie eine vermehrte Einbeziehung von Industrie und Standardisierungsgremien
- Die Etablierung von Anreizmodellen für die strukturierte Erfassung und den Austausch von Daten
- Für eine einheitliche Richtung in Sachen Digitalisierung: Die Einrichtung einer Koordinierungsstelle eHealth und darauf aufbauend eine nationale eHealth-Strategie

Die gesamte Publikation steht auf der [bvitg Website](#) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

### 4. Deutscher Interoperabilitätstag (DIT)

**Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V.**  
Friedrichstraße 200  
10117 Berlin

Tel.: 030 206 22 58-20  
Fax: 030 206 22 58-69

**Ansprechpartner für die Presse:**  
Valentin Willaredt  
E-Mail: [presse@bvitg.de](mailto:presse@bvitg.de)  
Tel.: 030 / 206 22 58-18

V.i.S.d.P.:  
Sebastian Zilch, Geschäftsführer

**Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e.V.**  
Der bvitg e. V. vertritt in Deutschland die führenden IT-Anbieter im Gesundheitswesen, deren Produkte je nach Segment in bis zu 90 Prozent des ambulanten und stationären Sektors inklusive Reha-, Pflege- und Sozialeinrichtungen eingesetzt werden. Über 70 Prozent der Unternehmen sind international tätig.

Die bvitg Service GmbH, die als hundertprozentige Tochtergesellschaft des bvitg e. V. auftritt, organisiert die Plattform DMEA – Connecting Digital Health.

**Mehr Informationen unter:**  
[www.bvitg.de](http://www.bvitg.de)  
[www.dmea.de](http://www.dmea.de)

Das Thema Interoperabilität steht auch am 23. Oktober beim 4. Deutschen Interoperabilitätstag (DIT) im Mittelpunkt. Beim Gipfeltreffen der deutschen Standardisierungs-Community diskutieren führende Persönlichkeiten aus Politik und Selbstverwaltung, Industrie sowie Anwender zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen zur Schaffung von Interoperabilität in der Gesundheitsversorgung. Mit dem diesjährigen Motto "Benehmt Euch!" wird dabei vor allem die Umsetzung des aktuellen Prozesses zur Herstellung des Benehmens zur Interoperabilität der ePA im Mittelpunkt stehen.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

<https://www.interop-tag.de/>